



DEM KASTRATEN BALATRI widmen sich Corinna Harfouch, Britta Schwarz und Stefan Maass (von rechts) in ihrem Abend „Die Nachtigall des Zaren“.
Foto: Klenk

Ein echter Glücksgriff

Kammertheater Karlsruhe: Abend mit Corinna Harfouch

„Es wurde befunden, dass meine Stimme von bestem Metall war, der Trillo natürlich und gut geschlagen, die Geläufigkeit in den Passagen hervorragend, und der allgemeine Geschmack im Singen von Natur aus vorhanden.“ So wird der junge Sänger Filippo zum Wunderarzt Accoramboni nach Lucca gebracht, der den Knaben kastriert. Abgeklärt notiert der gerade mal elf Jahre alte Ministrant in sein Tagebuch: „Ein kleiner Schnitt. Und jenes süße Wort, das ich sonst eines Tages vielleicht hätte hören dürfen, würde ich nun sicher nie hören: ‚Herr Papa‘...“

Mit ihrer faszinierenden Stimme schafft sie es mühelos, die ganze Traurigkeit hervorzulocken, die in diesem vordergründig so abgeklärten Satz steckt: Corinna Harfouch, die im Kammertheater Karlsruhe aus den Lebenserinnerungen des Kastraten und Sopranisten Filippo Balatri rezitierte. Für die szenisch-musikalische Lesung aus den Erinnerungen Balatris war die Kombination aus Corinna Harfouch, der Altistin Britta Schwarz und dem Lautenisten Stefan Maass ein echter Glücksgriff. Harfouchs Rezitation verband sich mit Maass' wundervollem Spiel auf der Theorbe und Schwarz' beeindruckender Ausdrucksstärke aufs Stimmigste. Werke von Händel, Purcell, Torelli und Vieux Gallot empfanden musikalisch die Europareisen Balatris nach, nicht fehlen durften dabei Vivaldis Arie „Care selve“ und Lamberts getragenes Gegenstück „Le repos“, die Schwarz mit klangvollem Timbre darbrachte. Stundenlang hätte man dem Trio zuhören können.

Balatri, 1682 in Pisa geboren und im Alter von elf Jahren für die Kunst, pardon: auf Drängen des katholischen Stefansordens kastriert, hat bewegende Tagebuchaufzeichnungen und poetische Werke hinterlassen. Unter dem Titel „Die Nachtigall des Zaren“

verarbeitete Christine Wunnicke die handschriftlichen Memoiren, die Manuskripte „Vita e Viaggi“ und „Frutti del Mondo“ zu einer spannenden Biografie des schillernden Künstlers, der als junger Mann an den Hof Peters des Großen nach Moskau gelangte – als menschliches Geschenk seines Fürsten an den Zaren.

Beim Verfassen seiner beiden Hinterlassenschaften ließ der Kastrat, des ewigen Wohlklangs müde, alle Konventionen fahren und griff gekonnt zur spitzen Feder. Sein poetisches Talent lässt die Rezi-

tation zum Genuss werden und treibt den Zuhörer durch ein Wechselbad der Gefühle. Da kontrastiert die messerscharfe, wenig schmeichelhafte Beschreibung Peters des Großen mit der verzückten Verliebtheit in „Bella Anna“, der, wie vermutet werden muss, Mätresse des Zaren. Da lockt die eines Schelmen würdige Beschreibung von Annas voluminöser Mutter noch Lacher hervor, die gleich darauf im Halse stecken bleiben als Balatri, mit Blick auf sich selbst, schreibt: „Die Liebe eines Kastraten führt direkt in die Hölle.“ Denn, wie der Sänger anmerkt, der Wunderarzt habe leider oder Gott sei Dank Liebesgefühle und Begehren nicht mit herausgeschnitten... Sein Humor und sein schriftstellerisches Talent zeigen sich auch, wenn sich der leidgeprüfte Sänger nach dem durch die Kastration ausgelösten Hormonsturm den Dokortitel: „Frigidus et Maleficatus“ verlieh. Krude und voller Komik, Melancholie und Trauer – Balatris Aufzeichnungen gehören zu den wohl eigenartigsten Autobiografien des 18. Jahrhunderts, und diese Lesung zu den Glanzlichtern des aktuellen Kulturangebots.

Ute Eppinger

Diesem Trio hätte man
stundenlang zuhören können

Weitere Vorstellung

Letztmalig heute, 23. März, 19.30 Uhr.